

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 22 (1932)
Heft: 38

Rubrik: ds Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Benengasse 9, entgegengenommen.

Im Chlapperläubli.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's indigniert, Diemeil man auf den Straßen Schon wieder demonstriert.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's ziemlich strub, Das Ganze ist doch wirklich Nur ein Theatrecoup.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's allerlei: Denn allzuwiele Köpfe Versagen nur den Drei.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's frisch drauflos: In Worten und Versprechen Da sind die Herren groß.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's frisch drauflos: In Worten und Versprechen Da sind die Herren groß.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's frisch drauflos: In Worten und Versprechen Da sind die Herren groß.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's frisch drauflos: In Worten und Versprechen Da sind die Herren groß.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's frisch drauflos: In Worten und Versprechen Da sind die Herren groß.

Ohni wyteres!

Gott grüß ech zäme, wärti Chlapperläubler — u de, was läbet der gäng? Es het mi de gwünt scho lang glüshet, umen e chly mit nech cho z'tampe; mir merke süsch äbe nid grad öppe viel vonenanber.

Wo dene Gschichtline, wo da i der Veschti sy uf d'Zetti cho, het mer's neuen äis — oder äiner — bsunders wohl chönne, wo da eine vonech het us syr Gmelmeryt erzellt; u das Karitätetabinnett vo „Leiste“ isch de wäger e Sammlig gsi, wie me se nid grad hurti binenandere findet, schier gar, wie we se d'Tube zämetreit hätte.

J ha nid öppe-n-im Sinn, die Müsterli um enes Schübeli oder Aerseli z'vermehre . . . z'mache wär es scho, bhüetis! Demel de uf all Fall, we me einisch wetti der Spiech um-drehre u die Sache vo der andere Sytle-n-aluege . . . aber i nime jeke dä guet, alt, schön Sah wörtlech, das me nüt föll us der Schuel plouderet! — Wo myn Läbe B, myr kurze Kanabierzyt, wott i dasmal nid brichte.

Im Stadztageger isch mer da die Male es Injerat ebcho, wo gheisse het: „50 Franken Belohnung demjenigen, der tüchtigem, jungem Manne mit abgeschlossener Bildung gute Dauerstelle verschafft.“

Hüppi-Res isch es wärchigs, gwirbigs Chly-purli gsi am-e-ne styf abglagne-n-Ort im ghöge-rige Bärmbiet. „Wär gäng e chly hüselet, het gäng e chly Gald!“ das isch Reses Vyb-spruch ghy; vom zweete Teil vo dem Bärstli het er de hingäge nüt wölle ghöre — het öppe rächt gha!

Hüppi-Res het a sym Läbeshimmel zwo grochi Sunne ghemnt: sy Bueb u sjs Anke-birebäumli. Vom Bueb ghöre mer de no. Ds Bäumli, das isch es Spalier gsi, wo im Gärtli, grad vor em Hüppihüsl zueche, a der wätterbrune Wand ghläd isch.

Gässe hei die Hüppi-Lüt die Bire nie sälber. E gabis bhüetis, settigi fürnämi Guetsch isch für ander Lüt — „ohni wyteres“, wie Res

albe gseit het; derfür bringt so öppis äbe Gält i ds Hus! Grämpler-Eisi, wo fäsch sit Adams Zyten allergattig äsigi Ruffig us em Dörfli i ds Stedtkli füre gchrämeret het, das het Hüppis Ankebire jede Herbst mit ihm nhe gno.

Nid minder weder ihrem Ankebirespalier hei üser Lütli ihrem Buebli täselet. „Dä mueß es de einisch ringer ha uf der Wält, u ringer derdür cho weder mir zwen, ohni wyteres“, das het Res scho denn tür u fest prophezeit, wo-n-är ne zum Pfarrer isch go agäh für z'toufe.

Das Ideal, wo Hüppi-Res hätt vor Duge gha, wär e „Schrüber“ gsi. I dene Jahre, wo-n-er albe no het i ds Stedtkli füre müeße ga zeisen u ga abgahle, isch es ihm albe vordö, die Here, wo da i der Bank inne hodi, die heige-n-ohni wyteres die schönste Händel, dänk me doch o: gäng am Schärme, gäng gsundiget, te chrumme Rügge müeße mache, nie schwiße; u süsch no so mängs Schöns!

„Wenn alles will gho bade“ oder „Der Jürgli als ne Ködli-Bueb“.

„Muetti!“ chärt mi chline Ma, „Güt will ich i Bueber“ gah, Wenn i o nit schwämme cha, Geit das nimmer öppis a. —

„Das isch nüt für di i d'Mare, Dänk doch a die große Gfahre, Das isch sicher gar lei Gspah, Chalt isch ds Wasser und de naß.“

„Und de weiß, das si so Sache, Wo du nümme settisch mache — Jez no gäng i d'Hösli z'chlöne, Settisch längst dir ab de gwöhne.“

„Schmäckt das die Lüt im ‚Bueber‘, Giengs gwüß schlächt dem Jürgli Grueber, Würde d'Hösli hoch verhänte Und der Bueb drzue vertränte.“

Uf sis Bfinne, lang und bieder, Seit der Jürg: „Es isch doch gschieder, Müeßt am Aend mi nur bliamiere, Vor de Buebe mi geniere.“

Gly druf seit der Jürgli-Maa: „Muetti, leg mir ds Ködli a — Bade mueß i sowieso, Will i ds Weitschi-Seeli goh.“

Doch sis Muetti het's begriffe, Het ihm nach de Hösli griffe — Findet sie scho parfamiert Und het der Jürg is Bett spediert.

A. Dobler.